Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus

Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege

Band: 27 (1933)

Heft: 11

Artikel: Zur Weltlage : Hitler-Vorstoss ; Abrüstung, Aufrüstung, Verbündungen, Völkergärung ; Soziale Umwälzung und Sozialismus ; Die Kirchen und der Faschismus

Autor: Ragaz, Leonhard

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-136451

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

moniſch. So mancher Widerſtreit, ſo manche Diſſonanz ſchwillt da herauf. Aber in der Begegnung mit dem Unendlichen, die in Einſamkeit geſchieht, werden die gegenſätzlichen Kräfte zuſammengefaßt zur Einheit. Einheit der Seele iſt die durch das Ewige geſammelte Kraft der Seele. So wird unſere Seele in der Einſamkeit zuſammengefaßt, zuſammengeſchloſſen; ſie wird ein Ganzes, ſie wird ſtark.

Eine ſo in der Einſamkeit ſtark gewordene Seele hat einen unerſchütterlichen Glauben für die Zeit und für die in der Zeit lebende Menſchheit; denn ſie weiß, daß alle Zeit in die Ewigkeit mündet und alles Vergängliche zur Unvergänglichkeit ſtrebt. So iſt eine ſolche Seele eingebettet in den unendlichen Strom, der aus der Ewigkeit in die Zeit und aus der Zeit in die Ewigkeit fließt. Sie iſt vom Ewigen erfaßt und lebt in das Ewige hinein. Das Leben eines ſolchen Menſchen iſt in Wahrheit transzendent; denn jede Tat geſchieht mit der geſammelten Kraft der Seele auf das Ewige hin.

Reſignation iſt letzten Endes die Folge von Seelenmüdigkeit, Seelenſchwäche oder Seelenloſigkeit und des damit verbundenen Zu-wichtig-Nehmens der in der Zeit geſchehenden Ereigniſſe. Starke, im Ewigen verwurzelte Seelen wiſſen um den heimlichen Sieg des Ewigen in aller Menſchheitsgeſchichte und ſetzen darum allen Scheinerfolgen zeitlicher und zeitbedingter Mächte ihr glaubensſtarkes „Dennoch!“ entgegen.

M. D.

Zur Weltlage

Während ich mich hinſetze, um wieder den Verſuch zu machen, die großen und weſentlichen Linien des während der letzten Wochen abgelaufenen Weltgeſchehens herauszuheben, ſtrömen von jenſeits des Rheins die Berichte über das Hitler-Plebiſzit. So langweilig es manchen (darunter mir ſelbſt) erſcheinen mag, es bleibt nichts übrig, als mit dem

Hitler-Vorstoss

in die Weltpolitik hinein zu beginnen. Die Sache verlangt es ſo und der Vorwurf der Langeweile wäre allfällig der Geſchichte zu machen, nicht dem Darſteller der Geſchichte.

Der Austritt.

Ueber den Sinn der Aktion, die mit dem Austritt aus dem Völkerbund, dem dann der aus dem Arbeitsamt und Schiedsgericht gefolgt iſt, iſt neben dem, was darüber im letzten Berichte ausgeſprochen worden iſt, noch allerlei Neues zu ſagen, das allerdings noch im Schatten der Vermutung liegt, aber vielleicht ſehr bald ins Licht treten wird. Das Spiel der Vermutung hat ſich beſonders an die Reiſe Görings nach

Rom mit dem Brief Hitlers an Muſſolini geknüpft. Man erwartet eine gemeinſame große Aktion Hitlers und Muſſolinis. Hitler würde darnach unmittelbar nach dem 12. November auf Grund der im Plebiſzit hervorgetretenen ſozuſagen einſtimmigen Willenserklärung des deutſchen Volkes nicht mehr und nicht weniger als den Verſailler Vertrag kündigen, den ſchon von ſeinem Außenminiſter Neurath angedeuteten neuen Völkerbund mit der ſogenannten vollen Gleichberechtigung Deutſchlands und die völlige Abrüſtung fordern und auf Grund davon ſich der Welt als den großen Friedeſtifter präſentieren. Alles in Uebereinſtimmung mit Muſſolini. Dieſer wäre ja der eigentliche spiritus rector der neuen Konſtellation und der arbiter Europae. Die Abſicht wäre natürlich, damit, neben Italien, Deutſchland (wobei das Hitlertum natürlich nur an Deutſchland dächte!) an die Spitze zu bringen, zunächſt moraliſch und dann, nach der Entwaffnung der andern, auch militäriſch und machtpolitiſch. Im Dienſte dieſes Planes ſtünde die Friedensoffenſive, welche beſonders von Hitler in ſeinen letzten Reden mit verdächtiger Hartnäckigkeit betrieben wurde und die mit Anbiederungsverſuchen namentlich gegenüber Frankreich Hand in Hand ging. Ihr Zweck wäre, die Welt zu betäuben und beſonders die Gegnerſchaft zu erſchüttern und wenn möglich zu trennen. Andere, und zwar keine Phantaſten, gehen noch weiter und erblicken im Vorgehen des Hitlertums einen Zuſammenhang mit der Aktion Japans. Wenn dieſes, ſagen ſie, wirklich mit Rußland zuſammengeriete, dann käme für Hitlerdeutſchland die Stunde, wo es verſuchen könnte, ſeinen eigenſten weltpolitiſchen Plan, den Vorſtoß gegen Rußland, auszuführen.

Vielleicht iſt der Plan auch weniger kühn. Es käme vielleicht bloß darauf an, daß Deutſchland wieder feſtlich in den Völkerbund zurückgeholt würde, natürlich um den Preis großer Konzeſſionen, beſonders von ſeiten Frankreichs, das völlig iſoliert wäre, wenn es mit ſolchen zurückhielte. Mit der Loſung der Gleichberechtigung müßten beſonders die Angelſachſen, aber auch die Neutralen und dazu alle Sentimentalen und alle Doktrinäre, gewonnen werden, ſie aber bedeutete bei der ganzen induſtriellen Ueberlegenheit und geiſtigen Einſtellung Deutſchlands ſofort Ueberlegenheit und Vormacht.[1])

[1]) Inzwiſchen ſind nun die Reſultate des Plebiſzits bekannt geworden. Sie ſind ausgefallen, wie zu erwarten war. Immerhin bedeuten mehr als drei Millionen Nein und ungültigen Stimmzettel ſehr viel. Man muß ſie ja multiplizieren, wenn man von den Stimmen auf die Stimmung ſchließen will. Auch weiß niemand, wie viele Millionen in den Stimmlokalen verſchwunden ſind.

Das ganze Plebiſzit iſt natürlich eine ungeheure Lüge! Es iſt reine Henker-Ironie, wenn Hitler erklärte, der 12. November ſolle „Ausdruck der innerſten Geſinnung eines 65-Millionen-Volkes ſein", oder wenn eine ſolche zum Himmel ſchreiende Vergewaltigung eines Volkes noch gar als die „echte demokratiſche Methode" hingeſtellt wurde. Daheim zu bleiben oder Nein zu ſagen, war eine Tat, die mehr bedeutete als ein völliges Heldentum, eine Wahl zwiſchen Leben und Tod.

Die Reaktion der Welt darauf.

Der Plan ist, wenn er besteht, in beiden Formen fast genial. Es fehlt ihm nur eines: die Wahrheit, und das ist freilich sehr viel. Es ist auch zweifelhaft, ob — Mussolini im Sinne hat, Hitlers Gehilfe zu werden und sein eigenes Grab zu graben. Fragen wir aber, davon absehend: Wie wird die Welt auf eine solche Aktion reagieren?

Da scheint denn klar: *Diese hat viel Aussicht auf Erfolg.* Besonders bei den Sozialisten und Pazifisten und bei beiden wieder besonders in den angelsächsischen Ländern. Aus folgenden Gründen: Die Hitlersche Methode bewegt sich, wie immer, auf der Linie des geringsten Widerstandes. Mit andern Worten: Es ist *bequem,* ihr nachzugeben. Man braucht dann sich keine geistige Anstrengung zuzumuten. „Wenn Hitler den Frieden will, warum denn noch zögern?" Nun liegt aber den heutigen Menschen nichts so fern, als eine aus sittlicher Kraft erwachsende geistige Anstrengung. Bei den Angelsachsen gesellt sich dazu eine gewisse oberflächliche Art von *Optimismus,* die gerne das als Wirklichkeit voraussetzt, was man wünscht und eine ebenso oberflächliche, oft mit Sentimentalität verbundene *Generosität,* die es empört zurückweist, daß man den Friedensversicherungen Hitlers nicht glauben sollte. Die Angelsachsen sind im großen und ganzen überhaupt unfähig, das Wesen und die Gefahr des deutschen Dämon zu erfassen, bis er sie am Kragen hat, worauf sie dann freilich empört aufschreien — wovon ich aus persönlichem Erleben allerlei berichten könnte —, um alles wieder zu vergessen, wenn sie ihn für den Augenblick wieder los sind. Es darf freilich nicht übersehen werden, daß zu jener falschen Generosität sich auch eine echte gesellt: die gegen die Besiegten. *Diese* Generosität will ich natürlich nicht antasten; es kommt nur darauf an, daß sie auf die *rechte* Weise wirkt und nicht zum Fallstrick wird.

Daneben gibt es auch sonst überall eine Art Pazifismus, der, ohne es zu wollen, das deutsche Spiel unterstützt und mit dem dieses rechnet. Er ist besonders durch zwei Züge charakterisiert. Einmal dadurch, daß er auf die *Abrüstungsforderung* so festgelegt ist, daß die Abrüstung auf alle Fälle und um jeden Preis als wertvoll erscheint. Sodann durch eine gewisse, oft geradezu an Waschlappigkeit und weibisches Wesen grenzende Weichlichkeit, die er wohl selbst für Liebe und Glauben an das Gute hält und die ihm gebietet, überall nur das Gute zu sehen, ihm verbietet, irgend eine Sache oder ihre Träger (als solche!) zu hassen und die ihm damit alle Energie zum Kampfe gegen das Böse raubt und auch den Blick für die Wahrheit trübt. *Dieser* Pazifismus ist nach meiner tiefen Ueberzeugung der wirksamste Bundesgenosse des Militarismus, wie alles Bösen überhaupt. Er ist auch alles andere eher, als der Geist Christi, auf den er sich etwa beruft, wie er auch nicht der Geist Tolstois oder Gandhis ist. *Diesen* Pazifismus hat *Förster* mit Recht bekämpft, indem er ihn besonders der „Abstraktheit" beschuldigte, nur

daß er über das Ziel hinausſchoß und gerade ſolche anfiel, die *dieſem* Pazifismus nie gehuldigt haben.

Aber es iſt tatſächlich dieſer „abſtrakte" und weichliche Pazifismus, der ſich vom Hitlertum täuſchen läßt und, ohne es zu wollen, ſeine Geſchäfte beſorgt. Er iſt auch bereit, die deutſche Loſung von der *Gleichberechtigung* gelten zu laſſen. Warum denn nicht? Gleichberechtigung iſt doch eine gerechte Forderung? Deutſchland kann ſich nicht beruhigen, ſolange ihm nicht Gerechtigkeit und damit Gleichberechtigung wird. Dabei überſieht dieſer Pazifismus nur das Eine: daß ja Deutſchland (ich denke immer nur an das durch das Hitlertum und ähnliche Formen repräſentierte Deutſchland!) die Gleichberechtigung, das heißt: die Entwaffnung der andern bis auf den eigenen offiziellen Rüſtungsſtand oder die Aufrüſtung bis zu dem Stand der andern nur fordert, weil es weiß, daß es, wenn ſie gewährt wird, ſofort der Ueberlegene iſt, oder, wenn ſie nicht gewährt wird, ſich die Freiheit der Aufrüſtung nehmen kann. Das wollen auch die *engliſchen Sozialiſten* nicht ſehen oder ſie können es nach ihrer beſonderen Geiſtesart nicht ſehen. Darum ſtimmen ſie in dieſe Loſung ein und fordern die Abrüſtung der andern auf das deutſche offizielle (!) Niveau. Darum erklären ſie auch, an keinem Kriege teilnehmen zu wollen, auch nicht einem gegen Hitler-Deutſchland. Darum reden Lansbury, der Führer der Fraktion im Unterhaus und das große (und häßliche!) Organ der Partei, der „Daily Herald", faſt mit Begeiſterung für Hitler-Deutſchland, während Chamberlain und Churchill, die Konſervativen, es bekämpfen. Tragiſch verkehrte Welt!

Aber wie? Sollte denn Labour für einen Krieg gegen Hitler-Deutſchland ſein? Wie? — ſollte die Gleichberechtigung Deutſchland dauernd vorenthalten bleiben? Wie? — ſollte es nicht richtig ſein, Hitlers Friedensreden beim Wort zu nehmen, daraufhin völlig abzurüſten, im Vertrauen, daß das die beſte Art ſei, den deutſchen Dämon zu bekämpfen?

Ich antworte: Doch, doch! Ganz ſicher! Völlig einverſtanden! *Nur auf Grund der Wahrheit, nicht der Lüge!* Das iſt mein caeterum censeo. Es muß völlige Klarheit herrſchen, einmal über den Geiſt und Sinn des Hitlertums überhaupt, ſodann über die tiefe, faſt dämoniſche Verlogenheit ſowohl der Friedensreden Hitler-Deutſchlands als beſonders ſeiner Forderung der Gleichberechtigung. Dieſe Klarheit muß zur *Ausſprache* kommen. Der Sozialismus muß darüber ſagen, was Chamberlain und Churchill ſagten, nur noch viel ſchärfer, aber zugleich aus einem ganz andern Geiſt und Willen. Er ſoll keinen Waffenkrieg gegen Hitler-Deutſchland proklamieren, aber er ſoll gegen es *den Kampf der Wahrheit* führen. Er ſoll den Weg der Abrüſtung mit Entſchloſſenheit gehen, bis zum Ende, aber wiſſend, mit wem er es zu tun hat, mit hellſtem, ernſteſtem Bewußtſein, gerade auch die echte Abrüſtung zum Kampfe gegen das Hitlertum machend, und dann aller-

dings in jenem letzten hohen Glauben an den Sieg des Guten, des Geiſtes, an den Sieg Gottes. Und ſo ſoll *aller* Pazifismus. Er ſoll aus dieſem Glauben handeln, aber ohne Weichlichkeit und Willen zum Selbſtbetrug, ſondern auf Grund der Wahrheit. *Das Hitlertum muß geſtellt werden* — auf *dieſe* Weiſe! — *dann fällt es — ohne Krieg!*

Aber ob die Welt einer ſolchen Haltung fähig iſt? Es ſieht nicht darnach aus. Bevor ich aber dieſen Faden wieder aufnehme, möchte ich in aller Kürze bloß auf

Einige Einwände

zu reden kommen, die eine ſolche Haltung verhindern und den Kampf gegen das Hitlertum überhaupt lähmen.

Man hält uns entgegen: „Warum denn das Hitlertum mit ſolcher Leidenſchaft bekämpfen? Iſt nicht auch *Gutes* daran? Und iſt man nicht verpflichtet, überall zuerſt das Gute zu ſehen? Iſt es nicht die *Liebe,* die das fordert? Und muß man nicht bedenken, was das deutſche Volk *gelitten* hat und daß dieſes Leiden zum großen Teil eine Folge der ungerechten Behandlung durch die Sieger war und iſt? Sind dieſe überhaupt beſſer? Iſt der franzöſiſche Militarismus nicht ebenſo gefährlich wie der deutſche?" Und ſo fort!

Was iſt davon zu halten?

Dieſe Einwendungen entſtammen zum Teil einer großen Unklarheit, zum Teil einem völligen Mangel an richtiger Orientierung. Einer großen Unklarheit! Eine ſolche iſt vor allem *die Verwechſlung des Hitlertums mit dem deutſchen Volke.* Dieſe Pazifiſten, die merkwürdigerweiſe zum Teil auch Sozialiſten ſind, vergeſſen völlig, daß das Hitlertum nicht das deutſche Volk darſtellt. Sie fordern für das Hitlertum Liebe, aber ſie ſcheinen darüber die Liebe für *das* Deutſchland zu vergeſſen, das in den Konzentrationslagern und Zuchthäuſern ſtöhnt, das in dem großen Zuchthaus Deutſchland ſtöhnt und das ſicher die *Mehrheit* bildet — trotz dem Lügen-Plebiſzit. Ich meinerſeits wende meine Liebe zunächſt *dieſem* Deutſchland zu und meine dabei mit dem Geiſte *Chriſti* in Uebereinſtimmung zu ſein. Was die Sieger am deutſchen Volke geſündigt haben, kommt in dieſem Zuſammenhang gar nicht in Betracht. Denn das Hitlertum iſt bloß die verbrecheriſche Ausbeutung der deutſchen Notlage. Nur ganz nebenbei ſei hier bemerkt, daß man neben dem, was die andern Deutſchland angetan haben, um der Wahrheit und Gerechtigkeit willen nicht vergeſſen darf, was es den andern angetan hat. Dieſe ewigen Entſchuldigungen tun einem Volke nicht gut. Sie ſtammen nicht aus wahrer Liebe, ſondern bloß aus ſchwächlicher Sentimentalität oder noch weniger lauteren Beweggründen. Und es iſt eine arge Oberflächlichkeit, den Nationalſozialismus aus dieſem Unrecht erklären zu wollen, das Deutſchland erlitten habe. Man vergißt dabei völlig, daß der Faſchismus in Italien aus einem *Siegervolk* erwachſen iſt. Der Faſchismus, von dem der Nationalſozialismus nur

einen Ableger bildet, ist als Nationalismus und Reaktion doch ganz offenkundig eine weltgeschichtliche Gegenbewegung zum Sozialismus und darum in allen Ländern irgendwie vorhanden. In Deutschland aber ist er dazu aus uralten, tief im deutschen Wesen und in der ganzen deutschen Geschichte liegenden Wurzeln entstanden.

Darum bildet er auch eine *besondere* Gefahr, die nur eine abstrakte, alle Unterschiede übersehende Denkweise verkennen kann. Der deutsche Nationalismus und Militarismus ist ein *einzigartiges* Gebilde, das ich schon zu oft beschrieben habe, um es jetzt noch einmal tun zu müssen. Und er ist ein *einmaliges* Gebilde. Er steht *jetzt* im Mittelpunkt der Geschichte; er ist *jetzt* die Gefahr, und zwar die politische und militärische. Es gibt *neben* ihm Gefahren *anderer* Art, gab vor ihm in andern Völkern entsprechende Gebilde und wird vielleicht solche *nach* ihm geben — jedenfalls steht *er* jetzt auf der Traktandenliste der Geschichte (wenn ich so sagen darf); jedenfalls muß *er* nun — auf dieser Linie — erledigt werden, wenn die Welt und Deutschland voran nicht zugrunde gehen sollen. Neben ihm und nach ihm gibt es freilich anderes — selbstverständlich —, aber das ändert nichts an der Bedeutung, die er für diese Weltstunde hat.

Ebensowenig stichhaltig ist der Einwand von dem *Guten* her, das doch auch im Hitlertum, oder, wie man lieber sagt, in der „nationalen Erhebung" des deutschen Volkes sei. Daß auch etwas wie ein Recht und eine Wahrheit in dieser Entwicklung liege, freilich mehr darüber und dahinter als im Hitlertum selbst, habe ich nie geleugnet oder verkannt; daß der Nationalsozialismus ein Gericht über einen falschen Sozialismus und eine falsche Zivilisation, vielleicht sogar über allerlei jüdische Entartung sei, daß er gegenüber einer rationalistisch verödeten Welt gewisse große Wahrheiten des *organischen* Lebens auf seine Weise zur Geltung bringe — das habe ich schon vom ersten Auftreten des Faschismus an und dann gegenüber dem Nationalsozialismus immer wieder bezeugt. Aber das hindert mich nicht im geringsten an der unerbittlichsten Verwerfung und Bekämpfung des Hitlertums. Im Gegenteil: ich erblicke in diesem bloß den Nutznießer und Verderber dieser Wahrheit, aus der er einen Teil seiner Kraft zieht. Es geht mir mit ihm genau wie mit seinem Gegenpol, dem Kommunismus. Gerade wie ich den Bolschewismus hasse und bekämpfe, weil ich auf *meine* Weise Kommunist bin, so hasse und bekämpfe ich das Hitlertum, weil ich — nun, ich will einmal das paradoxe Wort wagen — Nationalsozialist bin — unmißverständlicher gesagt: weil es mir leid tut um alle die Wahrheit, die es mißbraucht und schändet.

Und man gehe mir doch mit der *Liebe*, die man diesem Hitlertum zuwenden soll! Es ist eine satanische Macht. Wer den Satan lieben will, nun, der tue es auf seine Rechnung und Gefahr; auf Christus aber berufe er sich nicht. Dem Bösen, besonders dem triumphierenden, hat man vor allem mit der *Wahrheit* zu begegnen. So haben es die Pro-

pheten und Apoſtel und Reformatoren, ſo hat es Chriſtus gehalten. Aus Liebe zu den Seelen, die namentlich durch den *Betrug* des Böſen verführt und verderbt werden. Ich habe wenigſtens in meinem Neuen Teſtament nie geleſen, daß Chriſtus dem Mammon ſeine Liebe zugewendet hätte. Mars, Wuotan, Zäſar aber ſind Götzen wie Mammon. Sie müſſen durch die *Wahrheit* geſtürzt werden und werden durch jene falſche Liebe, die keine iſt, *geſtützt*. Aus Liebe zum deutſchen Volk im Beſonderen muß man durch Wahrheitsdienſt eine Macht bekämpfen und ſtürzen, an der es ſonſt zugrunde geht.

Ach, dieſe falſche Liebe! Dieſe Mißdeutung deſſen, was Liebe iſt, beſonders ins Weichliche und Weibiſche hinein. Komm, Chriſtus, wieder mit der Geißel, das Heiligtum zu reinigen! [1])

Eroberung und Niederlage.

Wie der italieniſche Faſchismus, ſo dringt das Hitlertum in aller Welt werbend vor: in Skandinavien, Holland, Belgien, den baltiſchen Ländern, der Tſchechoſlowakei, der Schweiz, in Amerika, ja ſogar in Südafrika. Ueberall ſtößt es freilich auf heftige und zum großen Teil auch ſieghafte Gegnerſchaft. Das Hakenkreuz erfährt immer wieder die Erbitterung der Arbeiterſchaft, aber auch anderer Kreiſe. Aber das Vordrigen iſt auch Tatſache. So ſogar in Skandinavien, vor allem in Dänemark, auch in Südafrika, wo es als Grauhemdentum auftritt. Dann in den baltiſchen Ländern, wo in der Berichtszeit ſowohl Eſtland als Lettland, beide vor kurzem, wie es ſchien, noch ſo demokratiſch, mehr oder weniger zum Faſchismus übergegangen ſind, freilich zunächſt ſcheinbar gerade aus Gegnerſchaft zum Nationalſozialismus. Vor allem aber hat dieſer nun Danzig, dem vorher „friedlich" (!) eroberten, ſeinen wahren Charakter enthüllt, indem er die ſozialiſtiſchen Arbeiterzeitungen verbot und die ſozialiſtiſchen Gewerkſchaften auflöſte, unter offenkundigem Rechtsbruch, damit den Kommiſſar des Völkerbundes zum Rekurs an dieſen zwingend. (Mit welchem Erfolg wohl?)

Im Mittelpunkt dieſes Kampfes ſteht immer noch *Oeſterreich*. Dort nimmt dieſer freilich immer ſeltſamere Formen an. Auf die neuerlichen Taten des nationalſozialiſtiſchen Terrors antwortet die Regierung mit der Verkündigung des Standrechtes und der Einführung der Todesſtrafe; man hat aber das Gefühl, daß damit nicht weniger die Sozialdemokratie bedroht werde, während Hitler auch etwa wieder die Verſöhnungshand entgegengeſtreckt wird. Der Sozialdemokratie wird die Feier des 12. November, des Tages der Gründung der Republik, verboten, ebenſo ein „Spaziergang" zum Grabe Viktor Adlers. Der Stadt Wien werden wieder 30 Millionen Schilling entzogen, die Ar-

[1]) Der etwas erregte Ton dieſer Ausführungen gilt bloß den *oberflächlichen* Weiſen, jene Einwände zu machen, nicht einem *tieferen* Denken. Selbſtverſtändlich!

beiterzeitung immer neu gemaßregelt.[1]) Die Aufregung in der Arbeiterſchaft wächſt. Eine Delegation der Betriebsräte, die im Namen von 100,000 Arbeitern eine Audienz beim Kanzler begehrte, wurde nicht vorgelaſſen, etwas, was nicht einmal unter dem Habsburger-Regiment möglich war. Das Budget iſt ohne parlamentariſche Genehmigung gemacht worden. Der endgiltige Schlag gegen die Sozialdemokratie, ja gegen die Demokratie überhaupt, und damit die Vollfaſchiſierung Oeſterreichs, kann jeden Tag erfolgen. In alledem ſehen gerade die beſten Beurteiler nicht einen *Damm* gegen Hitler, ſondern eine *Brücke* für ihn. Aber es liegt darin auch eine ungeheure, nicht genug beachtete Gefahr für den *Frieden.* Denn jener letzte Schlag könnte *Bürgerkrieg* bedeuten, deſſen Flamme aber könnte leicht zum Weltbrand werden — noch leichter als die Funken jener Revolverſchüſſe von Serajewo anno 1914.

England, Frankreich, Amerika — ſchläft ihr? Demokraten in aller Welt — ſeht ihr ruhig zu, wie eine eurer letzten Burgen in Mitteleuropa fällt? S O S! Seenot!

Beneſch iſt freilich nicht umſonſt nach Wien gegangen. In der *Tſchechoſlowakei* hat man nun nicht nur alle direkt hakenkreuzleriſchen, ſondern auch alle ſpezifiſch deutſch-nationalen Vereinigungen verboten.[2]) Aber der Kampf iſt hart. Bedeutſamer noch iſt die Oppoſition — *Muſſolinis.* Dieſen reizt die Propaganda des Hitlertums an ſeinem empfindlichſten Punkt, der Eitelkeit. Er nimmt darum in einer Rede an eine große florentiniſche Abordnung für den Faſchismus die „Priorität" in Anſpruch, ſtellt den „römiſchen Frieden" (pax romana) als Ziel auf und preiſt mit deutlicher Spitze gegen die Raſſenborniertheit des Nationalſozialismus die „Univerſalität" der lateiniſchen Raſſe und Mittelmeerkultur.[3]) An einer Jahresfeier von 100,000 Kriegsteilnehmern erklärt er: „Ich will euch eine harte, ſtrenge, aber wunderbare Weiſung geben, die Weiſung des *italieniſchen Primats.* Das faſchiſtiſche Italien muß den Primat auf dem Lande, auf dem Meere und in der Luft, in der Sache und im Geiſte anſtreben." (Ganz wie Wilhelm II.)

Wie im Aeußeren, wechſeln auch im Inneren Vordringen und Reaktion dagegen ab. Der neueſte Plan iſt die endgiltige Einteilung des Reiches in „Gaue", die an Stelle der „Länder" treten ſollen und die Einſetzung eines großen Werbe-(Reklame-)Rates. Die Unterwürfigkeitserklärung von 88 Literaten (unter denen man auch Leute wie Rudolf Binding, Otto Flake, Max Halbe, von Gleichen-Rußwurm, Guſtav

[1]) Auch der *„Menſchheitskämpfer"*, das Organ der religiöſen Sozialiſten, iſt von der Konfiskation eines Artikels (und zwar eines religiöſen) betroffen und Freund Otto Bauer unter Anklage geſtellt worden.

[2]) Die *deutſche* Sozialdemokratie in der Tſchechoſlowakei hat ſich dieſes Jahr zum erſten Mal an der Feier der Gründung der Republik beteiligt. So mehrt Hitler das Deutſchtum!

[3]) Privatim ſoll er ſogar von „crazy race theories", blödſinnigen Raſſetheorien, geredet haben.

Frenſſen, Heinrich Lerſch, Johannes Schlaf, Leo Weißmantel, Wilhelm von Scholz findet [aber *nicht* Ricarda Huch und Hans Grimm!] mag das Regime als weiteren Sieg buchen, die Welt wird ſie als weitere Niederlage (gelinde ausgedrückt) des deutſchen Geiſtes empfinden und ſich dieſe Gleichgeſchalteten für ſpäter merken.

Die *Aufrüſtung* geht fieberhaft weiter. Beſonders die in der Luft. Darüber kann gar kein Zweifel beſtehen. Das hindert Hitler nicht, zu erklären: „Das deutſche Volk hat nicht nur techniſch-militäriſch abgerüſtet, ſondern auch geiſtig und moraliſch hat es abgerüſtet.“ [1]) Der engliſche Journaliſt Panter, der einer militäriſchen Uebung der S.A.- und S.S.-Leute beigewohnt und darüber die Wahrheit berichtet hatte, wurde verhaftet und ausgewieſen, nachdem man gedroht hatte, ihn vor das Reichsgericht zu ſtellen. Man wollte damit Deutſchland vor der Wahrheit über dieſe Dinge ſchützen! [2]) Daß es im Ausland Deutſche gibt, die dieſe Wahrheit ebenfalls ſagen, erregt Hitlers wilde Wut, die ihn veranlaßt, von ihnen, zu denen ſehr viele der edelſten Deutſchen gehören, als von „Halunken, Spitzbuben und Schwerverbrechern“ zu reden. Wenn ſich die Tierfreunde im Angeſichte ſolcher Dinge um des vermeintlichen Verbotes der *Viviſektion* durch Göring willen (das noch dazu durch die Ausführungsbeſtimmungen ſo ziemlich aufgehoben wird) für das Hitlertum begeiſtern, ſo ſteht das auf der gleichen Linie, wie wenn die Frommen es wegen deſſen Ueberwindung der Gottloſigkeit und die Bürgerlichen wegen ſeiner Ueberwindung des Kommunismus tun.

Daß es auch mit dem *Wirtſchaftsleben* reißend abwärts geht, iſt ebenſo offenkundig. Der Export empfindet beſonders auch den Weltboykott. Die Arbeitsloſigkeit nimmt nur auf dem Papier ab, wird in Wirklichkeit nur maskiert. Die Finanznot der Städte wird kataſtrophal. Verſteckte Inflation zerrüttet das Wirtſchaftsleben. Sogar die Landwirtſchaft iſt unzufrieden. Darrés Pläne erwecken keineswegs nur Begeiſterung. Da und dort kommt es zu Bauernrevolten im Kleinen. Der Prozeß Lahuſen tut hitleriſche Korruption kund. Die neuen Funktionäre üben das, was man vorher dem „Syſtem“ vorgeworfen, nur noch ſchlimmer. Die Oppoſition der Arbeiterſchaft und ſogar des Bürgertums nimmt trotz dem Plebiſzit da und dort ſchon Formen an, die ſehr deutlich zeigen, daß Hitler ein Verderber Deutſchlands iſt.

---

[1]) Die militäriſche Jugenderziehung, erklärt er zweideutig einem engliſchen Interviewer, diene bloß dem Kampf gegen den Kommunismus.

Der ſehr orientierte Abgeordnete *Mandel* hat jüngſt in der franzöſiſchen Kammer erklärt, das Deutſchland ſofort zur Verfügung ſtehende Heer betrage 920 000 Mann. In 5 Tagen könne es 45 Diviſionen mobiliſieren, 25 ausgefüllte Reichswehr und 20 SS.-Truppen. Es ſei imſtande, 2500 Flugzeuge monatlich herzuſtellen. Kurz: Deutſchland ſei für einen Krieg völlig gerüſtet.

[2]) Darum hat man auch die „Wehrwiſſenſchaft des unbequemen Profeſſor *Banſe* pro forma desavouiert.

Der Reichstagsbrand.

Als Menetekel für das Syſtem leuchtet noch immer die Flamme des Reichstagsbrandes. Der Prozeß in Leipzig nimmt dauernd die Aufmerkſamkeit der Welt in Anſpruch. Es iſt ſeit dem letzten Bericht einiges Neue feſtgeſtellt worden. Man kennt jetzt den Brennſtoff, der dem Brand ſeine eigentümliche Form gegeben hat. Man weiß auch, daß nur geübte Arbeiter einer chemiſchen Fabrik dieſen herſtellen und handhaben konnten und kennt die von Naziarbeitern bediente Fabrik, aus der er ſtammt. Man iſt nun, widerwillig, wie ich für meine Perſon, genötigt, an die Vergiftung van der Lubbes zu glauben und meint auch das Gift (Skopolamin) zu kennen, das häufig bei Morphium-Entziehungskuren (!!) angewendet werde und genau die Erſcheinungen erzeuge, die bei van der Lubbe hervortreten. Man hat eine Reihe von offenkundig falſchen Zeugen gegen Torgler und die Bulgaren aufrücken ſehen und endlich das unerhörte Auftreten Görings erlebt. Kein Schatten eines Beweiſes, daß jemand anders den Reichstag angezündet, als die, welche daraus ſofort größten und wohlberechneten Nutzen zogen.

Freilich, es iſt eine Nemeſis, wenn man den Kommuniſten überhaupt ſo etwas zuſchieben darf, ohne ſofort lächerlich zu werden. So rächt ſich ihr Gewaltglaube! Aber für ihre Gegner iſt dieſer Prozeß vollends eine furchtbare Sache. Er iſt überhaupt etwas, was in aller Geſchichte einzig daſteht. Noch ferne Zeiten werden mit Grauen davon reden. Dieſer Bulgare Dimitrow, dieſer Kommuniſtenführer Torgler, die ſo viele Wochen einer ſolchen Hölle ſtandhalten, dieſer Göring, der ſie beſchimpft, dieſer ſchlaue Göbbels und dieſer brutale Fememörder Heines, vor allem dieſer durch ein Gift verwüſtete van der Lubbe mit ſeinem herabhängenden Kopf, ſeiner triefenden Naſe, ſeinem „Nein“, „Ja“, „Ich darf es nicht ſagen“ — welch ein Bild! Wie lange darf ein Regime noch leben, gegen das ein ſolches Omen zeugt? [1])

Abrüſtung, Aufrüſtung, Verbündungen, Völkergärung.

Setzen wir wieder bei der Stelle ein, wo Deutſchland den Völkerbund verlaſſen hat.

Was nun? Wie hat ſich die Welt dazu geſtellt?

Antwort: Ohne ſittliche Kraft, wie von einem ſolchen brutalen und ſchneidigen, mit Muskelkraft prunkenden, aber innerlich entarteten und ausgehöhlten Geſchlecht zu erwarten war, das zwar noch etwa energiſche Beſtien, aber keine wirklichen Männer mehr hervorbringt. Dieſe

[1]) Das „lange“ iſt natürlich *relativ* gemeint. Man ſcheint Aeußerungen im letzten Hefte ſo verſtanden zu haben, als ob ich an einen *unmittelbaren* Sturz des Regimes glaubte. Offenbar habe ich mich mißverſtändlich ausgedrückt. Ich glaube bloß, daß es raſcher ſtürzen wird, als manche meinen, möchte mich aber allzu ſicherer Vorausſagen enthalten.

Schwächlichkeit und ſittliche Feigheit wirft ſich dann nicht ungern jenen ſchönen Mantel des falſchen Pazifismus und Verſöhnungswillens um und fällt unter das Wort: „Wehe denen, die ‚Friede!' rufen, wo doch kein Friede iſt!"

Amerika, das noch am eheſten Männer aufzuweiſen ſcheint (trotz ſeiner Frauenherrſchaft im geſellſchaftlichen Leben), iſt zu ſtark mit ſich ſelbſt beſchäftigt. Frankreich, das an Stelle der Regierung Daladiers das Kabinett Sarraut bekommen hat, iſt von der Angſt vor dem Kriege gelähmt (die mit dem Willen zum Frieden nicht zu verwechſeln iſt: denn dieſer iſt aktiv, jene paſſiv) und betäubt ſich durch edle Maximen, welche die Wahrheit der Dinge verhüllen. England aber iſt zerriſſen, matt und führerlos, die einzige aktive Kraft, die Arbeiterbewegung, durch jene vorhin geſchilderte Geiſteshaltung an der Erkenntnis der wirklichen Probleme verhindert. Zielbewußte Tatkraft iſt vorwiegend bei den Vertretern des Böſen. Dieſes Bild zeigen die *Debatten* über die durch die deutſche Aktion geſchaffene Lage in der franzöſiſchen Kammer und im engliſchen Unterhaus. Eine männlichere Haltung findet man nur bei einem Beneſch und im übrigen eher bei den Reaktionären als bei den Radikalen. In dieſem Zeichen beginnt die *Abrüſtungskonferenz* wieder ihre Arbeit, ohne Hoffnung, von Mißtrauen zugedeckt wie vom Novembernebel. Was ſoll geſchehen? Weitgehendes Nachgeben gegen die deutſchen Anſprüche zum Triumph des Hitlertums? Vorgehen gegen die deutſche Aufrüſtung mit Sanktionen, zunächſt wirtſchaftlichen und dann allfällig auch militäriſchen in Form von neuen Beſetzungen deutſchen Gebietes? Oder gar Präventivkrieg? Er wird in der franzöſiſchen Kammer auch von der Rechten entſchieden abgelehnt, beſchäftigt aber überall die Gemüter. Oder ſoll man auf Muſſolini hoffen, daß er Deutſchland wieder nach Genf bringe und dafür die politiſchen Koſten bezahlen? Oder ſoll Frankreich gegen die deutſche Aufrüſtung an die Völker appellieren?

Wir ſtehen wieder an einer Stelle, wo nur ein neuer göttlicher Eingriff weiter helfen kann.

Inzwiſchen wird fieberhaft aufgerüſtet. Die Munitions- und Waffenfabrikation hat glänzende Zeiten, ganz beſonders im England Macdonalds, aber auch anderswo.[1]) Frankreich baut ſeinen Feſtungsgürtel

---

[1]) Wir entnehmen z. B. den Zeitungen folgende Notiz, die gewiß einen ſehr allgemeinen Sachverhalt illuſtriert:

„Der Handelspreſſe entnehmen wir, daß der Verwaltungsrat der Metallwerke Dornach A.-G. der auf den 27. Oktober einberufenen Generalverſammlung den Vorſchlag unterbreitet, die für das Geſchäftsjahr 1932/33 auszuſchüttende Dividende auf acht Prozent gegen ſechs Prozent im Vorjahre anzuſetzen. Dieſer Dividendenerhöhung entſpricht eine Steigerung des Reingewinnes von 299 237 Franken im vorvergangenen auf 570 944 Franken im abgelaufenen Geſchäftsjahre.

Auf die Frage, wo inmitten der Kriſe dieſe ſprunghafte Gewinnſteigerung herrührt, weiß die Handelspreſſe keine Auskunft zu geben und vertröſtet ihre neugierigen Leſer auf die Generalverſammlungsberichte. Wir hegen aber die Ver-

bis zum Meere aus und ſähe wohl nicht ungern, wenn die Schweiz ihn an *ihrem* Rheinufer weiterführte. Belgien bleibt nicht zurück. Muſſolini, der Friedensengel, rühmt das „Starkſein" und die „ſtarken Völker" und verſpricht als Folge ſeines Viererpaktes zehn Jahre Frieden. Kann man ſich etwas Gemeineres denken, als dieſe Setzung einer Friſt, nach welcher es dann wieder losgehen dürfe? Und hat er nicht ſelbſt die Friſt auf 1935 angeſetzt? — Es rüſten alle Mittleren und Kleineren, vor allem natürlich auch die Schweiz. Der Militarismus ſchießt üppig ins Kraut. Wir rennen dem Abgrund entgegen. Mit der deutſchen Gefahr konkurriert fortdauernd die japaniſche. *Japan* ſcheint völlig kriegsbeſeſſen zu ſein, wenigſtens in gewiſſen Schichten ſeiner Bevölkerung. Als Einmannführer eines Torpedobootes melden ſich nicht weniger als 1000, für 450 Plätze an der Militärakademie 10,500, für 150 Plätze an einer neuen militäriſchen Vorbereitungsſchule 6000. Der Kriegsflotte werden 250 durch öffentliche Sammlung erworbene Flugzeuge übergeben, die Karolinen und die Marſchallinſeln werden fieberhaft befeſtigt, die Flotte ebenſo verſtärkt. Das gleiche tun die Vereinigten Staaten mit der ihrigen. Dabei haben ſich nun Rußland und England endgiltig gegen Japan zuſammengefunden. Litwinow iſt in Waſhington, und die Anerkennung Sowjetrußlands durch Sowjet-Amerika (ſ. v. v.!) ſteht unmittelbar bevor. Rußland tritt nun Japan zuverſichtlicher entgegen und dieſes wird kleinlauter. Aber ob es vielleicht nun auf die *deutſche* Hilfe rechnet? Dazwiſchen ſpielt die Komplikation mit dem Kommunismus in China, der deſſen „bürgerlichen" Teil an die Seite Japans drängt. Am *Balkan* ſchließt ſich der Ring der Allianzen enger. Eine neue Reihe von Nichtangriffspakten ſoll als Balkan-Locarno den Balkanpakt vorbereiten. Eine Reiſe Neuraths nach dem Balkan und der Türkei ſoll dieſe Entwicklung ſtören. Sie liegt

---

mutung, daß zum mindeſten ein Teil des nahezu verdoppelten Reingewinns gutgelungenen Rüſtungsgeſchäften entſtammt, alſo einem Geſchäftszweig, in dem ſeit einiger Zeit wieder Hochkonjunktur herrſcht. Daß die Metallwerke Dornach, deren ſtatutariſch feſtgelegter Geſchäftskreis die Herſtellung von gewalztem, gezogenem oder gepreßtem Metall und ähnlichen Fabrikaten, ſowie den Handel mit ſolchen umfaßt, die Erzeugung von Munition betreiben, dürfte nicht neu ſein. Als Präſident der Geſellſchaft zeichnet der bekannte Rüſtungsinduſtrielle, alt Nationalrat und Oberſt Hermann Obrecht in Solothurn. Oberſt Obrecht iſt gleichzeitig Leiter der Steyr-Solothurniſchen Waffenfabrik und Mitglied des Verwaltungsrates der Patronenfabrik A.-G. in Solothurn. Daß dieſe Beziehungen zu den Spitzen der ſchweizeriſchen Rüſtungsinduſtrie den Metallwerken Dornach ſehr lukrative Rüſtungsaufträge einbringen können, liegt auf der Hand.

Der Kurs der Aktien der Metallwerke hatte im Jahre 1932 einen Tiefſtand von 550 Franken erreicht. Ende Dezember 1932 notierten die Metallwerke-Aktien 700 Franken, während ſie in den letzten Tagen Kurſe bis zu 1050 Franken erzielten. Wer über die nötigen Kapitalien verfügte und ſich durch gute Beziehungen im Frühling und Sommer Informationen über die Gewinnausſichten der Metallwerke zu verſchaffen wußte, der hat durch rechtzeitigen Aufkauf von Metallwerke-Aktien faſt riſikolos ein Bombengeſchäft tätigen können."

auch Muſſolini nicht, wobei aber er und Deutſchland in Konkurrenz kommen. Auch von dem Oſt-Locarno zwiſchen Deutſchland auf der einen, Polen und der Tſchechoſlowakei auf der andern Seite, iſt ſeltſamerweiſe die Rede.

Neben dieſer Kriegs- und Friedensbewegung, ſie kreuzend, geht die *nationale,* manchmal *ſozial* bedingte, her. Am meiſten Aufſehen erregt hat das, was man den *arabiſchen Aufſtand in Paläſtina* nennen könnte, der ſich ſachlich gegen die Juden, formell gegen die engliſche Herrſchaft richtete und Dutzende von Todesopfern gefordert hat. Er bildete einen Teil des jüdiſch-arabiſchen Problems, von dem in den „Neuen Wegen" wiederholt und zum Teil ausführlich die Rede war, und zugleich einen Teil der nationaliſtiſchen Bewegung der arabiſchen Welt.[1]) Ich bleibe meinerſeits dabei, daß der jüdiſche Mittelpunkt (die „nationale Heimſtätte") in Paläſtina für den vordern Orient, für die ganze Welt und für Iſrael ſelbſt von höchſter und geſegneter Bedeutung ſein kann. — Neben dieſe Vorgänge treten in bezug auf geſchichtliche Tragweite die in *Indien.* Dort hat ſich etwas Wichtiges vollzogen. Der rechte Flügel der Partei des Allindiſchen Kongreſſes hat ſich von Gandhi getrennt. Ob wohl infolge von deſſen ſchärferer antikapitaliſtiſcher Wendung? Das iſt jedenfalls viel beſſer, als wenn der linke Flügel wäre, was den Weg zur Gewaltrevolution öffnete. — Ob der Königsmord in *Afghaniſtan* mit nationaliſtiſchen Beſtrebungen zuſammenhängt oder nicht, liegt im Dunkel. — Auf *Malta* haben dieſe, von Italien her geſchürt, zu einer Abſetzung des Miniſteriums Miſſud durch den engliſchen Gouverneur geführt. — In den fortwährenden revolutionären Kämpfen auf *Cuba* ſpielen ſcheint's wirtſchaftliche Motive ſtark mit, aber doch auch die Oppoſition gegen die zu ſtarke Abhängigkeit von den Vereinigten Staaten. Daß dieſe aber nun, im Gegenſatz zu ihrem früheren Verhalten, trotz einem klaren juriſtiſchen Recht (Amendements Platts) nicht zugunſten ihrer Kapitaliſten intervenieren, iſt ein großer Fortſchritt und Rooſevelt ſehr als Verdienſt anzurechnen. — Fügen wir endlich auf dieſer Linie noch hinzu, daß in Spanien auch die *Basken* durch Volksabſtimmung ihre Autonomie verlangt haben, die ſie damit auch bekommen.

Dieſe ganze nationale Bewegung, die zunächſt eine ſo große Kriegsgefahr bedeutet, kann, ſoweit ſie Verdrängung des Imperialismus und Betonung des heiligen Rechtes der Völker auf Eigenleben iſt, auch als großartige *Friedensbewegung* gedeutet werden.

Soziale Umwälzung und Sozialismus.

Die ſoziale Umwälzung (ſo darf, ja muß man reden) findet zurzeit immer noch in den *Vereinigten Staaten* ihren großartigſten und feſſelndſten Ausdruck. Der Kampf Rooſevelts ſcheint augenblicklich weniger

[1]) Darüber leſe man immer wieder die Bücher von *Hans Kohn.*

gut zu ſtehen. Er findet in der Großfinanz einen immer offener hervortretenden Gegner. Den hätte er zuerſt niederwerfen ſollen, den Stier bei den Hörnern faſſend. *Ford* ſei bei dieſem Widerſtand beſonders beteiligt. Auf dem wirtſchaftlichen Gebiet ſcheint er durch die Drohung mit dem Ausſchluß von den Lieferungen an das Militär etwas gedämpft worden zu ſein. Der Staat iſt eben auch eine überragende Wirtſchaftsmacht geworden. Die großen Maſſen des Mittelſtandes wie der Arbeiterſchaft ſcheinen noch mit Rooſevelt zu gehen, obſchon das Einkommen nicht ſo ſtark geſtiegen ſei wie die Preiſe. Gewaltige Streike, wie der von 50,000 Kohlenarbeitern in Pennſylvanien, wollen höhere Löhne oder (wie in dem genannten Fall) das Recht auf freie Gewerkſchaftsorganiſation durchſetzen. Gegen die *Spekulation* gehen Rooſevelt und ſein „Stabschef" General Johnſon mit vorbildlicher Energie vor.[1]) Beſonders konzentriert ſich der Kampf im *Farmerproblem* und in dem *Farmerſtreik* des mittleren Weſtens. Die Farmer wünſchen höhere und feſte Preiſe, und ſei's durch das Mittel der Inflation, auch noch über die neue von Rooſevelt vorgenommene Entwertung des Dollars hinaus. Sie ſcheinen von halb anarchiſtiſchen, halb faſchiſtiſchen Stimmungen erfaßt und ſchreiten zu Gewalttaten fort, welche man der Arbeiterſchaft ungleich ſchärfer anrechnen würde.[2])

Dieſe revolutionäre Wallung in der amerikaniſchen Landwirtſchaft iſt aber nur der Ausdruck eines allgemeinen Sachverhaltes: der allgemeinen Gärung und Unzufriedenheit der landwirtſchaftlichen Bevölkerung, die bis vor kurzem als feſteſte Stütze aller konſervativen Ordnungen und Geſinnungen galt. Sie ſoll z. B. in Dänemark ſo groß ſein, daß man von einer kommenden „Diktatur der Landwirtſchaft" redet. In Norwegen wie in Schweden habe ſie großen Anteil an den ſozialiſtiſchen Wahlſiegen gehabt.[3])

Für einen *Sozialismus*, der Sinn für das Gebot der Stunde hat, eröffnen ſich hier unerwartete Perſpektiven. Auf ſie, wie auf die analogen Entwicklungen im „Mittelſtand", richtet ſich das Augenmerk des *Neoſozialismus*. Daß er nun aus der franzöſiſchen Partei ausgeſtoßen iſt, betrachte ich im Weſentlichen als Schuld eines kurzſichtigen und doktrinären Marxismus, wie ihn Léon Blum zu vertreten ſcheint. Es

[1]) Es hat ſich z. B. gezeigt, daß 80 Prozent der Transaktionen auf dem Getreidemarkt rein ſpekulativer Natur waren. 135 Millionen Scheffel Getreide ſind gegenwärtig in den Händen von Spekulanten, 25 Millionen davon in denen von 20 Perſonen! Infolge davon waren im letzten Sommer die Preiſe von 87 cents auf 1,25 Dollar geſtiegen.

[2]) Mit dem beſonderen Kampf Rooſevelts ſteht es zwar nicht im Zuſammenhang, iſt aber doch ein hocherfreuliches Zeichen amerikaniſchen Erwachens, daß nun endlich *Tammany-Hall*, dieſe alte, bisher unbezwingliche Hochburg der politiſchen Korruption, gefallen iſt, indem bei der New Yorker Bürgermeiſterwahl der ihm feindliche Kandidat La Guardia gewählt wurde. Wie würde ſich Henry George freuen, der in einem ſolchen Kampfe den Tod gefunden hat.

[3]) Die Lage der Landwirtſchaft in *Japan* ſcheint auch kataſtrophal zu ſein.

mag dabei wohl auch viel Allzumenſchliches mitſpielen. Auch erſcheint es von uns aus als ſehr fraglich, ob die Sprengung des Miniſteriums Daladier in dieſem Augenblick wirklich eine ſozialiſtiſche Notwendigkeit war und die Sache nicht hätte anders gemacht werden können. Jedenfalls gibt es nun, da ſich inzwiſchen die neue Gruppe als Partei organiſiert hat, im franzöſiſchen Sozialismus (noch abgeſehen vom Kommunismus) zwei Parteien, die ſich bekämpfen. Zum Glück iſt das vielleicht in Frankreich nicht ſo ſchlimm, wie es anderwärts wäre, da dies für den franzöſiſchen Individualismus weniger ſkandalös iſt, und muß man ſich vielleicht in erſter Linie über die Zerſprengung der ſtarken Kruſte freuen, die ſich auf den Sozialismus überhaupt gelegt hatte. Denn wie ſo oft in der Geſchichte ſind die franzöſiſchen Vorgänge nur eine akute Vorausnahme deſſen, was überall ſchon vor ſich geht oder ſich vorbereitet.[1])

Dieſer Gärung und Kriſe des Sozialismus geht ſeine neue Erhebung parallel. Nach den Wahlſiegen in Skandinavien und Finnland und denen in der Schweiz (von dem in Genf ſoll anderwärts noch mehr geſagt werden) kommen die noch ungleich wichtigern in *England*. Der durch die Größe des ſozialiſtiſchen Sieges in dem urkonſervativen Eaſt-Fullham in London überraſchenden Parlamentswahl geſellen ſich ähnlich glänzende Erfolge bei den Gemeindewahlen in England und Schottland. Dadurch gewinnt die Zuverſicht der Arbeiterpartei, in einigen Jahren bei den Parlamentswahlen die abſolute Mehrheit zu erringen, an Wahrſcheinlichkeit. Zu wünſchen iſt dann bloß eine etwas beſſer orientierte Außenpolitik, die deswegen nicht weniger pazifiſtiſch ſein muß.

Zwei Umſtände ſind bei dieſen ſozialiſtiſchen Erfolgen beſonders intereſſant. Einmal der, daß der „Marxismus" ausgerechnet bei den *nordiſchen*, am reinſten germaniſchen Völkern ſich am kräftigſten behauptet. Welch eine Ironie auf das Hitlertum! Sodann der viel wichtigere, daß es die Völker mit tiefwurzelnder *Demokratie* ſind, in denen der Sozialismus ſchließlich am beſten gedeiht. Ueberlegt das, ihr demokratieverachtenden „Marxiſten"!

Der Sozialismus iſt nicht tot, ſondern erwacht zu neuem, ſtärkerem Leben. Aber auch umgekehrt: nur wenn er zu dieſem neuen, ſtärkeren Leben erwacht, wird er ſeines furchtbaren Gegners, des weltlichen und geiſtlichen Faſchismus, Herr. Und die Entſcheidung kommt von Chriſtus her.

Die Kirchen und der Faſchismus.

Das religiöſe Problem ſtellt ſich auf der gleichen Linie, auf der die übrigen Entwicklungen verlaufen, nirgends ſonſt. Auch ein *Karl Barth*

[1]) Man leſe zur Orientierung über das Weſen des *Neo-Sozialismus* z. B. das Buch von Marcel Déat: Perspectives Socialistes" und man wird die ganze Ernſthaftigkeit dieſer Bewegung erkennen.

muß ſich nun dieſem Sachverhalt fügen, den wir ſtets betont haben. Hic Rhodus, hic ſalta! Nicht in der „reinen Religion“ oder „reinen Theologie“ werden Gottes Schlachten geſchlagen. Eine Kirche und Theologie, die dieſem Sachverhalt ausweicht, macht ſich's freilich bequem, aber verfällt dem Tode.

Die überragende Tatſache iſt vorläufig, daß in Deutſchland und Oeſterreich, wie auch zum Teil, obwohl in gemäßigteren Formen, ſogar in der Schweiz, die Kirchen, die katholiſche und die proteſtantiſche, dem Faſchismus verfallen ſind.

Die *katholiſche* verſucht aus dieſer Lage möglichſt viel Gewinn herauszuſchlagen. Sie verſtärkt fieberhaft die ſogenannte Katholiſche Aktion. Im „Heiligen Köln“ haben die Vertreter der ſechs deutſchen Erzbistümer dafür einen Zentralausſchuß geſchaffen und in Düſſeldorf das Camiſiushaus zu einem Mittelpunkt derſelben gemacht. Daneben hat von Papen, dieſer böſe Geiſt, eine „Arbeitsgemeinſchaft katholiſcher Deutſcher“ gegründet. Hervorragende Erzbiſchöfe, wie der von Freiburg, huldigten begeiſtert dem Hitler-Regime und ſind natürlich ſehr für das Plebiſzit zugunſten desſelben eingetreten.

Die Kirche wird dieſen neuen Sündenfall ſehr, ſehr teuer bezahlen müſſen an jenem Zahltag, der nicht ausbleiben wird. Wenn man die *wirkliche* katholiſche Aktion aus Feigheit und Machtgier verſäumt hat, dann hilft keine „Katholiſche Aktion“ mehr. *Gewaltiger Abfall wird das Ergebnis ſein.* Qui vivra, verra!

Ebenſo im *Proteſtantismus.* Bei ihm iſt das Verhängnis viel offenkundiger. Es droht ihm neben dem Abfall der Arbeiterſchaft und anderer Volkskreiſe, der nach dem Sturz des Hitlertums ſicher eintreten wird, auch der des Bürgertums und der Intellektuellen ins offene *Heidentum.* Immer ſtärker zeichnet ſich die ſogenannte *deutſche Glaubensbewegung* ab. An ihrer Spitze ſtehen der bekannte Tübinger Profeſſor *Hauer,* der Führer des „Köngener Bundes“ und Herausgeber der „Kommenden Gemeinde“ und der durch ſein Buch: „Die deutſche Nationalkirche“ bekannte Leipziger Profeſſor *Bergmann.*[1])

Das Streben dieſer Bewegung iſt die Erſetzung des Chriſtentums, dem manchmal Komplimente gemacht werden, durch eine ariſch-germaniſche Frömmigkeitsform, deren Züge der Natur der Sache nach ſehr vage und unklar ſind.[2])

---

[1]) Mit *Hauer* bin ich vor Jahren an einer dem Kriegs- und Friedensproblem gewidmeten Jugendtagung auf der Commburg bei Schwäbiſch-Hall ſcharf zuſammengeſtoßen. Schon damals kam ſeine Ablehnung des Chriſtentums als *der* Wahrheit zum Vorſchein. Der Mann ſcheint mir auch perſönlich nicht gerade als Stifter einer „kommenden Gemeinde“ geeignet zu ſein.

[2]) Profeſſor *Bergmann* hat an einem Religionsgeſpräch in Berlin über „nordiſch-germaniſchen Glauben und Chriſtentum“ erklärt: „Das Chriſtentum war noch nie ſo unzeitgemäß als im Dritten Reich.“ (Das iſt wahrer, als er ſelbſt weiß!) „Wer Chriſtentum und Nationalſozialismus vereinen zu können glaubt, iſt weder

Aber dieſes offene Nicht-Chriſtentum iſt doch viel beſſer als das dem Hitlertum verkaufte ſogenannte poſitive Chriſtentum der „Deutſchen Chriſten", das doch nichts anderes iſt als ein Ableger des ſich vergottenden Staates und ihm zu dienen hat.[1]) Die Behauptung, die man immer wieder hören kann, daß die Selbſtändigkeit dieſer Kirche dem Staate gegenüber gewahrt ſei, iſt geradezu lächerlich. Den wahren Sachverhalt drückt *Martin Götz* im Oktober- und Novemberheft der „Tat" folgendermaßen aus:

„Die uralte Spannung zwiſchen chriſtlicher Kirche und Staat geht heute weniger als je um die Frage: „Wird der Staat die chriſtliche Wahrheit anerkennen?" Denn nicht der Staat wird durch die Kirche vor ſeine Exiſtenzfrage geſtellt, das iſt eine Einbildung der Theologen, ſondern der neue nationalſozialiſtiſche Staat ſtellt ſeinerſeits die Kirchen vor die Frage, ob ſie bereit und willens ſind, den politiſchen Glauben des Volkes anzuerkenneen und ſich vor der nationalſozialiſtiſchen Revolution zu beugen. Es iſt nicht mehr ſo, daß die Kirche die neue Ordnung und ihre Führer legitimierte, ſondern die Kirche bedarf heute einer neuen Legitimation von Seiten des Staates... Der Staat der nationalſozialiſtiſchen Revolution iſt ſelbſt ein Glaubensgut, das die Herzen der Menſchen ſtärker bewegt und die Bereitwilligkeit zu jedem Opfer mächtiger aufruft, als es die Kirchen ſeit langem vermochten. Es iſt keine Frage: *der Staat hat auch das Regiment über die Seelen* und läßt die Kirchen nur daran teilnehmen."

„Die katholiſche wie auch die proteſtantiſche Ethik werden ſich aus der gemeinſamen Quelle des Nationalſozialismus erneuern müſſen."

„Das Sacrum Imperium... wird nicht aus der katholiſchen Autorität mit Hilfe eines adligen Deus ex machina [von Papen!] erſtehen. Es wird vielmehr aus dem natürlichen und darum nicht weniger heiligen Wunder der deutſchen Erweckung hervorgehen. Es wird weder katholiſch noch proteſtantiſch ſein, es wird überhaupt nicht in irgend einem geſchichtlich bereits vorgefundenen Sinn „chriſtlich" ſein, weil es ſeinen eigenen Segen in ſich trägt und ſeine eigene Erleuchtung. Es wird das Dritte Reich ſein, hier und jetzt."

---

ein echter Chriſt noch ein echter Nationalſozialiſt." (Was auch ſtimmen mag.) „Der Sündenbegriff des Chriſtentums iſt ungermaniſch." „Die größte Sünde iſt der Sündenglaube." (Was auch wahr ſein könnte. Es iſt gefährlich, an die Sünde zu „glauben". Nur meint Bergmann es ſchwerlich ſo.)

[1]) Der Reichsbiſchof hat ſelbſtverſtändlich die Kirchen ermahnt, am 12. November für Hitler zu ſtimmen. Er hat es dabei zu dem Satze gebracht: „Es kommt am 12. November darauf an, ob Wahrheit oder Lüge das Leben der Völker beherrſchen." Der Landesbiſchof von Braunſchweig, *Beye*, fordert die Kandidaten der Theologie auf, in die SA. einzutreten. Er hat (laut „Braunſchweigiſcher Allgemeiner Zeitung" vom 5. Oktober 1933) beim Begräbnis zweier verunglückter SA.-Männer folgendes geſagt: „Es gibt ein *Walhall* für die Toten des Dritten Reiches, und gäbe es das nicht, dann hätte das Sterben nach den Jahren des Kampfes keinen Sinn."

Noch weiter treibt es der Kirchenrat *Leutheußer* auf der Tagung der „Deutſchen Chriſten" in Saalfeld: *„Chriſtus iſt zu uns gekommen durch Adolf Hitler... Wir haben eigentlich nur eine* Aufgabe: *Werdet Deutſche! Nicht: Werdet Chriſten!"* („Neues Volk", 31. Auguſt 1933.)

Beim Dankgottesdienſte am 17. September ertönte im Glockenſpiel der Kirchen von *Berlin* das Deutſchland-Lied und das Horſt-Weſſel-Lied. Am 12. November mußten alle evangeliſchen Kirchen des Reiches die Hakenkreuzfahne tragen.

Solchen Entwicklungen gegenüber mag man ermeſſen, was es mit den „vollen Kirchen“ auf ſich hat, an denen ſich ſo viele, namentlich Pfarrer, begeiſtern. Nicht Chriſtus, ſondern die Aufregung treibt die Menſchen dorthin. Und die Kirchen werden ſich eines Tages gründlich leeren. Denn von einer Bewegung aus der *Tiefe* her iſt auch keine Spur zu entdecken.

Wohl mag eine ſolche *kommen,* auch durch dieſe furchtbare Gärung, aber im *Gegenſatz* zu dem, was jetzt geſchieht. Eine ſolche *Gegenbewegung* iſt ſchon jetzt ſtärker vorhanden, als man glaubt, und ſie wird wachſen.[1]) Aber Karl Barth, der darin heute eine ſo große Rolle ſpielt, wird erkennen müſſen, daß nur der Glaube an ein Reich Gottes, das ſchon in *dieſe* Welt hineinwirkt, den Glauben an das Dritte Reich beſiegen kann.[2])

13. November 1933. *Leonhard Ragaz.*

Rundſchau

Zur Chronik.

I. *Weltpolitiſches.* In *Rumänien* hat ein Wechſel des Miniſteriums ſtattgefunden.

Die Spannung zwiſchen *England und Irland* wächſt infolge der immer deutlicher werdenden Abſicht de Valeras, die Losreißung Irlands von England zur vollendeten Tatſache zu machen.

Neue engliſch-amerikaniſche Verhandlungen über die *Schuldenfrage* ſind geſcheitert.

Die ſchlimmen Urteile des polniſchen Faſchismus über ſeine politiſchen Gegner im *Breſt-Litowsker Prozeß* ſind endgültig beſtätigt worden.

---

[1]) Eines der erfreulichſten Dokumente der Oppoſition iſt die *einſtimmige Erklärung der theologiſchen Fakultät von Marburg gegen den Antiſemitismus.* Das iſt nun wirklich eine tapfere Tat, die jedem einzelnen Gliede dieſer Fakultät Ehre macht. Vgl. S. 510 ff.

[2]) Seither iſt die Gegenbewegung noch gewachſen. An einer Verſammlung der „Deutſchen Chriſten“ in Berlin verlangte ein *Dr. Krauſe,* Leiter des Berliner „Gaus“, die Abſchaffung des Alten Teſtamentes und weſentlicher Teile des Neuen, weil auch dieſe von „Aberglauben“ und „orientaliſchem Materialismus“ eingegeben ſeien. Die Art, wie er beſonders das Alte Teſtament angriff, muß unerhört gemein geweſen ſein. Daraufhin forderte der „Not-Bund“, zu dem 3000 Pfarrer gehören, aber auch viele „Deutſche Chriſten“ und einige der neuen Biſchöfe, vor allem auch Bodelſchwingh, ultimativ, mit ſofortigem Schisma drohend, die Dementierung Krauſes und Abſetzung Hoffenfelders, ſeines Freundes. Jener wurde denn auch ſofort abgeſetzt und all ſeiner kirchlichen Aemter entkleidet, ſowie ſeine Anſichten ſcharf mißbilligt.

Die Pfarrer *Rabenau* und *Niemöller* in Berlin und *Scharf* in Sachſenhauſen wurden wegen Widerſtand gegen das Regime abgeſetzt, bleiben aber unter Proteſt im Amte. 18. November.